

Der Kochbeutel.

Schon seit Jahren wurde von Seite verschiedener Frauvereine auf den praktischen Nutzen der Kochkiste hingewiesen, ohne daß man ihr eine weitere Verbreitung verschaffen konnte. Erst der Krieg erwies sich sogar auf diesem Gebiete als Lehrmeister und führte die langverkannte Kochkiste nicht nur in der Haus- und Vereinsküche, sondern auch draußen im Felde ein. Es ist daher anzunehmen, daß ihre Vorteile genügend bekannt geworden sind. Doch kaum eingebürgert, begegnet die brave Kochkiste auch schon einem Konkurrenten, dem Kochbeutel, der sie zwar nicht verdrängen wird, sich in vielen Fällen jedoch als praktischer und bequemer bewährt. Der Kochbeutel ist, kurz gesagt, ein etwas groß gewatener „Pompabour“ aus einem beliebigen Stoff, mit zerknülltem Zeitungspapier nach Art der dänischen Decken, die auch wieder der Krieg bekannt gemacht hat, weich und warm gefüttert. In diesen Beutel wird ein gut hineinpassender und fest zugedeckter Kochtopf mit den halbfertigen oder auch nur ein wenig angekochten Speisen gestellt, die dann ruhig ihrem Schicksal überlassen werden. Nach 1 bis 3 Stunden — je nachdem, welche Speise man zubereitet — ist das Essen fertig, es kann aber auch noch länger im Beutel gelassen werden, ohne zu zerfluchen.

Auch jetzt sind es vor allem die Frauvereine verschiedener Art, die den Kochbeutel vollstümlich zu machen suchen. Die Damen in den Arbeitskomitees der Frauenhilfsaktion zum Beispiel, die mit den armen und ärmsten ihrer Mitschwester zusammenkommen und in allen Lebenslagen Rat und Hilfe schaffen müssen, haben den Wert des Kochbeckens praktisch erprobt, besonders für diejenigen ihrer Schützlinge, die als sogenannte „Bettgeherinnen“ keinen Kochherd zur Verfügung haben und sich im besten Falle auf einem kleinen Spiritusbrenner ihr armseliges Mahl bereiten können. Spiritus aber ist derzeit ein so teurer Artikel, daß mit jedem Tropfen gespart werden muß. Die glückliche Besitzerin eines Kochbeckens nun braucht nur so viel von dieser kostbaren Flüssigkeit, als zum Aufkochen der Speise notwendig ist, das übrige besorgt der Kochbeutel. Aber nicht nur für die ganz Armen, sondern auch für den kleinen bürgerlichen Haushalt ist der Kochbeutel von Nutzen, erspart er doch der Hausfrau, die sich jetzt vielfach ohne Dienstmädel behelfen muß, viel Mühe und Arbeit. Zu empfehlen ist er ferner — gleich seiner Vorgängerin, der Kochkiste — überall dort, wo niemand Zeit hat, sich um die Zubereitung des Essens zu kümmern; die Speisen werden in der Früh hergerichtet zum Kochen gebracht, in Kiste oder Beutel verpackt — und um die Mittagszeit fertig und dampfend herausgenommen.

Auf einen Nutzen besonderer Art, den der Kochbeutel für katholische Hausfrauen hat, machte kürzlich in einer Versammlung der katholischen Frauenorganisation Niederösterreichs Frau Rat Koller aufmerksam; sie schloß ihr Referat über den Kochbeutel, nach Erklärung seiner Herstellungsweise und Verteilung wohlgelungener Kostproben, mit dem Hinweis darauf, daß der Kochbeutel den Hausfrauen helfen könne, das Gebot der Sonntagsheligung einzuhalten! Bei sommerlichen Familienausflügen, die in Wien bekanntlich nur zu oft so früh angetreten werden, daß der mit allen Vorbereitungen betraute Hausfrau oder Hausvater keine Zeit für die heilige Messe bleibt, nimmt der Kochbeutel einen Teil der Mühen auf sich. Wenn schon am Abend vorher die nötige Vorarbeit gemacht wurde, kann er in etwa 10 Minuten mit den für das Mittagessen bestimmten Leckerbissen gefüllt sein und bleibt dann ruhig allein, während die ganze Familie in die Kirche geht. Beim Aufbruch zum Spaziergang hängt eines der Familienmitglieder sich den

Beutel an den Arm — will man mehrere Speisen haben, so nimmt man eben mehrere Beutel mit, sie sind ja billig und schnell herzustellen! Draußen im Freien hat man dann zu Mittag seine eigene kräftige Hausmannskost, ist nicht auf das Wirtshaus angewiesen und entgeht somit vielen Verdrüßlichkeiten und Ausgaben. „Keiner, sündenloser als es jetzt leider oft der Fall ist, könnte der Sonntag nach guter alter Sitte gefeiert werden.“ schloß die Referentin ihren Vortrag. (Kochkisten und Kochbeutel sind im Sekretariate der katholischen Frauenorganisation für Niederösterreich, 4. Bezirk, Mayerhofgasse 5, zu haben; dort werden auch Herstellung und Gebrauch dieser modernen Kochbehelfe erklärt.)